Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 15

Artikel: Neue Schiebetürbeschläge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lassen. Im Falle eines Brandes sollten dann nur am unteren Ende die Schläuche der Dampfspritze angekuppelt und dadurch vor allen Dingen viel Zeit, Arbeit und Schlauchmaterial erspart werden. Gleichzeitig wurde dieser Antrag noch dadurch begründet, daß beim Aufziehen der Schläuche von außen bis in eine Höhe von 64 Meter, des Gewichtes wie des starken Druckes wegen, kaum merkliche defekte Stellen in den Schläuchen das sofortige Platzen derselben und die Störung der Löscharbeiten herbeiführen können.

Trotz dieser triftigen Gründe wurde der Antrag in Anbetracht der hoch erscheinenden Kosten abgelehnt, doch nach einem Jahre, und zwar nach dem Hamburger Kirchenbrande, erneuert, jedoch abermals abgelehnt. Schließlich setzte die Branddirektion im Vorjahre ein großes Löschmanöver an der katholischen Kirche an und ließ hierzu an die städtischen wie kirchlichen Behörden Einladungen ergehen.

Es wurde dabei angenommen, daß infolge Unvorsichtigkeit der Spengler der Holzboden im oberen Glockenstuhl des rechten Turmes in Brand geraten und die Glut durch den starken Luftzug zur großen Flamme angefacht worden sei. Der anrückende Dampfspritzenzug der Berufsfeuerwehr hatte die Aufgabe, sofort mit zwei Schlauchleitungen (75 Millimeter) den Brand anzugreifen und abzulöschen. Die Mannschaften rückten im Turme bis zu einer Höhe von 60 Metern vor, warfen die verlängerten Leinen nach unten und zogen unter großer Anstrengung die beiden Schlauchleitungen hoch. Die Dampfspritze wurde unterdessen durch den Saugeschlauch mit dem nächsten Oberflurhydranten verbunden und gab diese nach etwa zehn Minuten mit zwei Rohren (je 20 Millimeter-Mundstücke) Wasser. Obwohl nun nicht gerade erstklassiges Schlauchmaterial verwendet wurde, so war an demselben doch nichts auszusetzen; aber wie vorausgesetzt, so kam es. Nach etwa drei Minuten leckte in der Höhe von 40 Metern ein Schlauch, das Leck wurde größer, um schließlich einen 10 Centimeter langen Riß zu bilden.

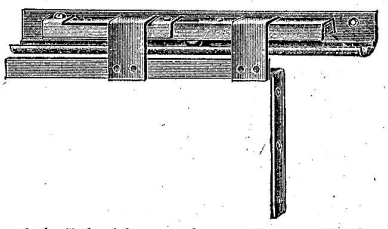
Das Manöver wurde sofort abgebrochen und nach 8 Tagen im Magistrat beschlossen, ein Drittel zu den Anlagekosten für die Steigleitungen in hiesigen Kirchen beizusteuern. Die beiden Hauptkirchengemeinden genehmigten die übrigen zwei Drittel, und so konnten die Leitungen für die Kirchtürme in Bestellung gegeben werden. Am 21. April d. J. fand nun die Probe und Uebergabe der Leitungen in der Bonifaziuskirche statt. Hier lag die Idee zugrunde, daß das Feuer im Boden des Kirchenschiffes ausgebrochen und bis zur Ankunft des Löschzuges stark entwickelt sei. Abermals gingen zwei Feuerwehrtrupps vor, jeder zwei Rollen Schlauch, Stahlrohr und drei Minimax-Apparate mitnehmend. Dieselben legten von der Steigröhre des linken Turmes zwei Leitungen, und zwar eine solche direkt nach dem Boden (Strahl durch ein Dachfenster) und die andere nach dem Turm, das Dachfenster bestreichend, aus. Bis zur Wasserabgabe durch die Dampfspritze traten die Minimax-Apparate vom Boden aus in Aktion. In Wiesbaden sind sämtliche Kirchen und Pfarrhäuser auf Vorschlag der Branddirektion mit Minimax-Apparaten versehen worden. Inzwischen war die Verbindung mit Dampfspritze und Hydrant hergestellt, so daß nach 6 und 12 Minuten Wasser gegeben werden konnte. Alles klappte diesmal tadellos, Zeit, Mühe, Schlauchmaterial und Leute wurden gespart, weshalb die anwesenden Vertreter der Behörden ihrer Verwunderung in jeder Hinsicht Ausdruck gaben. Zu besprochenem Manöver waren ausgerückt: 1 Wachtmeister, 2 Oberfeuerwehrleute und 10 Mann mit Dampfspritze und Tender.

Nach Fertigstellung der Leitungen in der Hofkirche, sowie in den übrigen Kirchen, finden an diesen ähnliche Proben statt. („Der Feuerwehrmann.")

Neue Schiebetürbeschläge.

Auf dem Gebiet der Schiebetürbeschläge ist vor kurzem ein Patent angemeldet worden, das unbestritten Beachtung verdient, nämlich der von der Firma F. Engensperger in Rorschach empfohlene Fortuna Schiebetürbeschlag.

Dieser Beschlag besteht lediglich aus zwei 26 mm im Durchmesser haltenden Stahlkugeln, welche frei und fast geräuschlos zwischen zwei ausgehöhlten Schienen



laufen, wobei sich die an der oberen Schiene hängende Tür erstaunlich leicht und sicher fortbewegt. Die Laufbahn der Kugeln ist durch Stifte begrenzt, die ein Verlaufen der Kugeln oder Kippen der Tür völlig ausschließen.

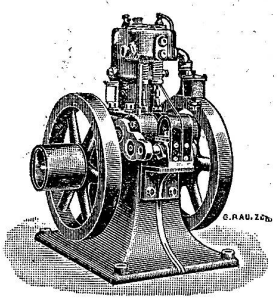
Es kommt hiezu, daß das eigenartige Laufwerk dieses Beschlages kaum 60 mm hoch ist, was einen weiteren Vorteil darstellt gegenüber den bisherigen Systemen; ist es schon eine Annehmlichkeit, bei Zimmertüren den ganzen Beschlag unter der einfachen, schmalen Türbekleidung unterbringen zu können, wo er jederzeit leicht frei zu legen ist, so erscheint die Anwendung des Fortuna Schiebetürbeschlages in denjenigen Fällen geradezu geboten, wo es an Platz oberhalb des Türloches mangelt, wo sich zum Beispiel bei Veranden Glasfenster über der Tür befinden und wo bei vor der Wand laufenden Türen die großen Laufrollen freiliegen und störend wirken.

Der Preis ist demjenigen der bekannten Rollen-Beschläge fast gleich, einer Verwendung auch bei billigeren Bauten liegt also nichts im Wege.

Ebenso erscheint die Erfindung wichtig für Schiff und Waggonbau.

Verschiedenes.

Baugenossenschaftsbestrebungen in Zürich. Dem Großen Stadtrat beantragt der Stadtrat die Beteiligung der Stadt Zürich an einer Genossenschaft für die Beschaffung und Vermietung von Häusern mit billigen



E. B. Motore

Modell 1910.

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

Keine Schnelläufer

deshalb nicht zu vergleichen mit minderwertigen Konkurrenzfabrikaten.

HP	3½	4½	5—6	8—10	
Fr.	950.—	1180.—	1300.—	2500.—	**300 Touren**

Magnetzündung, Kugelregulator, Autom. Schmierung,

— Ausführlicher Katalog gratis. —

EMIL BÖHNY

Waisenhausquai 7, beim Bahnhof Zürich. 1940